

Künstlers Abendlied



von
Franz Farga
Illustriert von
WICKING

Sieben hat der Briefträger etwas für Sie gebracht, Herr Meißner!

Der junge Mann kehrte auf der Treppe um und trat unter die Tür der Hausmeisterwohnung. Er war sehr blaß und nahm den Brief mit einer Gleichgültigkeit entgegen, die selbst der behäbigen Portierfrau auffiel.

„Sie sind doch nicht krank, Herr Paul?“

Sie erlaubte sich die vertrauliche Anrede, da sie vor zehn Jahren bei der Beamtenwitwe Meißner gedient hatte und auf den jungen Konservatoristen noch stolzer gewesen war als die eigene Mutter.

Paul lächelte sie trübe an.

„Ich habe gestern zu lange gearbeitet... das macht mir etwas Kopfweh...“

Er nickte ihr zu und stieg langsam zum vierten Stockwerk empor. Den Brief hatte er achtlos in die Tasche geschoben. Es würde ja doch nur wieder irgendeine Einladung sein zu einem Abendessen, wobei er die Lieder der Hausfrau zu begleiten hätte, oder die Bitte zur Gratismitwirkung bei einem Wohltätigkeitsfest.

Die Tür des Zimmers stand weit offen, die Aufwartefrau scheuerte den Boden aus Leibeskräften, während ein junges Mädchen, die Kleidärmel aufgesteckt und ein Staubtuch um den Kopf gewunden, auf einem

Stuhl stand und nach den Spinnweben in den Ecken angelte. Ihr helles Lachen klang durch den Raum. Die Fensterflügel waren aufgehoben, die grelle Sommersonne flirrte herein und umwob die schlanke Gestalt, die weißen, runden Arme, so daß Paul überrascht stehen blieb und Mühe hatte, die Enkelin seiner Hauswirtin zu erkennen. Er konnte sich nicht erinnern, sie bisher anders als in einem schwarzen Kleide, hinter die Nähmaschine gebückt, gesehen zu haben.

„Sie sind heute wie ausgewechselt, Fräulein Klara“, sagte Paul, ihr ins Gesicht blickend... „Haben Sie einen Terno in der Lotterie gemacht oder die Tante aus Preßburg beerbt? Sie strahlen ja förmlich...“

„So etwas ähnliches... aber die Großmutter wird es Ihnen ja erzählen, sie brennt schon darauf, ihre Neuigkeit anzubringen!“

Sie hatte dabei die gegenüberliegende Gangtür geöffnet und nötigte ihn zum Eintreten.

Die alte Frau lächelte ihm aus der Sofaecke mütterlich zu.

„Ich habe es heute wiederum in den Füßen, Herr Paul... aber Sie finden ja Ihren Lieblingsplatz selbst!“

„Die Klara ist heute in ihrem Glück“, sagte die Großmutter. „Zeit ist's ja für das arme Mädchel, daß endlich auch ein bißchen